

Das Haus Kapf wäre beinahe eingestürzt – doch es wurde gerettet und gibt unerwartet Geheimnisse preis

- Von [Andrea Lim](#)

19.10.2026, 16.34 Uhr

Mönche, ein Grosswildjäger und eine berühmte Dichterin: Das fast 340-jährige Haus Kapf in Aristau hat viel erlebt. Nun bringt eine ungeplante Sanierung verborgene Kostbarkeiten ans Licht. Eine Denkmalpflegerin und ein Konservator berichten.



Michael Kaufmann hat die historische Wandbespannung im Haus Kapf in Aristau konserviert. 2027 soll sie zurück an ihren Stammplatz kommen.

Darum geht es

- Das Haus Kapf in Aristau wird saniert und gibt dabei überraschend viele historische Details preis.
- Bei der Arbeit an dem 1687 gebauten Haus fanden Denkmalpflege und Archäologie morsche Balken, verborgene Räume und wertvolle Kunstspuren.
- Besonders spannend sind Stuckdecken, Parkettböden und bemalte Wandbespannungen aus der Zeit des Fürstabs Gerold Haimb.
- Auch Spuren von Erika Burkart und Ernst Halter sollen aus kulturellen Gründen erhalten bleiben.

Das Haus Kapf in Aristau ist eine Wundertüte. Seine Geschichte beinhaltet Mönche, eine der ersten Inntoiletten, einen Grosswildjäger, der hier eine Beiz führte und zuletzt wohl selbst sein bester Kunde war, sowie eine der wichtigsten deutschsprachigen Dichterinnen des 20. Jahrhunderts. Archäologen und Denkmalpflegerinnen sind aus dem Häuschen.

Eigentlich sollte nur die Fassade saniert werden, um das Gemäuer, das 1687 gebaut wurde, zu erhalten. Als aber das Efeu entfernt war, merkten die Experten, dass viele Holzbalken im Fachwerk des obersten Stocks so morsch waren, dass man sie mit den Fingern eindrücken konnte. Sie mussten die Mauern mit Gerüsten von innen notsichern, damit das Haus nicht einstürzte.

«Der Zustand war prekär. Wir mussten unser gesamtes Sanierungsprojekt über Bord werfen und neu planen», erzählt Judith Bertram, Bauberaterin der Denkmalpflege. Ihre Begeisterung schwappte bei ihrem Vortrag, organisiert von der Historischen Gesellschaft Freiamt, aufs Publikum über.

Die bewegte Geschichte des Hauses Kapf

1687 liess Abt Plazidus Zurlauben vom Kloster Muri das Haus Kapf als Sommerresidenz für seine Mönche bauen. Bereits 50 Jahre später liess es Fürstabt Gerold Haimb jedoch komplett umbauen. «Er weckte es aus dem Dornröschenschlaf und baute es pompös aus», so Judith Bertram, Bauberaterin der Denkmalpflege. Er liess Stuckdecken, Wandgemälde, ein schöneres Treppenhaus, ein pompöses Eingangsportal und spektakuläre Parkettböden einbauen, wie man sie im Aargau kaum je findet.

Spätestens ab 1800 nutzten es die Mönche nicht mehr. Es wurde an Bauern verpachtet. 1920 eröffnete der Grosswildjäger Walter Burkart hier eine Gastwirtschaft. Er war der Vater von Erika Burkart (1922-2010), «einer der wichtigsten deutschsprachigen Dichterinnen des 20. Jahrhunderts», wie Bertram betont. Und am Ende wohl selbst sein bester Kunde, heisst es.

Die Gastwirtschaft wurde in den 1960ern aufgegeben. Erika Burkart lebte bis zu ihrem Tod mit ihrem Mann, Schriftsteller Ernst Halter (1938), hier. Dieser übergab das Haus 2022 an die Josef-Müller-Stiftung, hat aber lebenslanges Wohnrecht. (lima)

Mehrere Schichten Teppich konservierten Parkett

2022 übergab Schriftsteller Ernst Halter, 88, der noch immer im Kapf wohnt, das knapp 340 Jahre alte Gemäuer der Josef-Müller-Stiftung. Mit lebenslangem Wohnrecht.

Für die Denkmalpflege ist der Kapf wichtig, weil er mit dem Schloss Horben eines der einzigen Landhäuser jener Zeit darstellt. «Nahe von Städten bauten sich reiche Patrizierfamilien oft solche Landsitze, im Aargau aber kaum», so Bertram. «Darum freuten sich die Archäologen extrem, als sie den Kapf endlich untersuchen durften.»

Die Josef-Müller-Stiftung wollte das bedeutende Gebäude vorerst nur aussen sanieren. Auch, um Ernst Halter nicht zu sehr zu stören. Doch sie wurde von der Baufälligkeit des Gebäudes überrumpelt.

Aber auch von den unglaublichen Funden. «Fürstabt Gerold Haimb hatte 1736 reiche Türen, Gemälde und Stuckdecken einbauen lassen. Das Wertvollste aber sind die Böden», schwärmt Bertram. Diese seien gut konserviert, weil stets mehrere Schichten Teppiche darüberlagen. «Eine Heizung wurde bis heute nie eingebaut - es ist wirklich kalt da drin.»

Um das Gebäude notsichern zu können, mussten erst die Stuckdecken und Böden gesichert werden. «Es war eine komplizierte Arbeit und musste schnell gehen», erzählt Bertram.

Gab es hier eine der ersten Innentoiletten?

Die Archäologen fanden Spuren eines Kämmerleins, das heute nicht mehr existiert. «Ihre These: Es könnte einer der ganz wenigen inneren Aborte gewesen sein, die es damals überhaupt gab.»

Die bemalte Wandbespannung im zweiten Obergeschoss – ähnlich einer Tapete, aber auf Bretter genagelt - war hingegen stets sichtbar. Und darum auch jahrhundertlang Kälte, Luftzug und Feuchtigkeit ausgesetzt. «Sie war in schlechtem Zustand», berichtet Michael Kaufmann, Restaurator und Konservator, der sein Atelier in Muri hat.



*Die historische Wandbespannung zeigt vor allem Bäume, aber auch Vögel und biblische Szenen.
Bild: zvg*

«Sie zeigt vor allem Bäume und Vögel, aber auch biblische Szenen.» Vermutlich stamme sie von einem wandernden Maler im Auftrag des Fürstabts.

Burkart beschrieb Mäusespuren und Wasserflecken

Kaufmann musste erst mit weiteren Experten herausfinden, wie sie die Wandbespannungen konservieren konnten, ohne die Farbe und die wasserlösliche Grundierung zu zerstören. «Die

Stoffbahnen hatten Löcher, Wasserflecken, teilweise waren sie sogar von Mäusen angefressen», erzählt er lachend. «Unsere Aufgabe war, sie zu konservieren, nicht, sie wieder wie neu aussehen zu lassen.»

Wie Judith Bertram betont, macht nicht nur die Bausubstanz den Kapf zu einem wichtigen Schutzobjekt. Auch Garten und Spuren von Erika Burkart und Ernst Halter sollen geschützt werden. Kaufmann lacht: «An einer Stelle bekam Jesus einen Nagel in den Mund. Judith hatte Angst, der würde verschwinden.» Judith Bertram erklärt: «Erika Burkart hat diesen Nagel, aber auch einzelne Wasserflecken und Mäusespuren in ihren Gedichten beschrieben. Die müssen erhalten bleiben.»

Die Sanierung und Konservierung wird teuer

Allein die Aussensanierung war mit rund 600'000 Franken budgetiert. Kaufmann und sein Team haben bereits über 800 Stunden in die Wandbespannung investiert. 2027 kommen nochmals rund 500 Stunden für den Wiedereinbau dazu. «Die genauen Kosten kenne ich nicht», so Bertram.

Die Fassade erstrahlt neu, die Fenster wurden ertüchtigt und teilweise mit Vorfenstern komplettiert. «Jetzt zieht es nicht mehr rein. Kalt ist es aber noch immer», sagt Bertram. Ernst Halter heizt lediglich mit zwei Schwedenöfen. Passend rezitierte Organisatorin Iris Frey Erika Burkarts Gedicht «Schüttelfrost».

